



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN (IM WEHRDIENST)

VERANTWORTL. CHEF SCHRIFTL. LEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500. KLAPPEN OOR 263 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 159

Wien, 18. September 1943

Zum Ende der Sommerbadesaison 1943
=====

Wenn sich an diesem Sonntag die Tore der städtischen Sommerbäder Wiens schließen, wird manch eifriger Badegast traurigen Herzens heimwärts gehen und wieder einmal darüber nachdenken, wie rasch ein schöner Sommer zu Ende geht. Es werden aber nur mehr wenige Getreue sein, die dieses Abschiednehmen bewußt miterleben, denn auch heuer ist, wie jedes Jahr, die Zahl der Bäderbesucher im September bereits stark abgesunken und es zeigt sich wieder, daß die alte Gepflogenheit, die Sommerbäder Mitte September zu schließen, auch bei schönstem Wetter ihre Berechtigung hat.

Natürlich gibt es, wie bisher immer, auch heuer ein Häuflein Unentwegter, das die Sommerbäder für sich noch durch einige Wochen lang geöffnet haben will und, wie stets bisher, böse ist, weil seine Wünsche nicht erfüllt werden. Diese Unentwegten - mögen es fünfzig, hundert oder bestenfalls zweihundert sein - werden gebeten, einmal über die Größe des Apparates nachzudenken, den sie da für sich allein in Anspruch nehmen möchten. Ihnen und auch dem sonstigen Badepublikum seien dazu einige kleine Hinweise gegeben:

Am Gänsehäufel allein hat sich die Besucherzahl heuer gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt. An schönen Sonntagen wurden in dieser Badesaison dort allein bis zu 26.000 Besucher gezählt, was der Einwohnerzahl einer größeren Stadt entspricht. Daß das Gänsehäufel überhaupt fähig war, eine so große Anzahl von Badegästen aufzunehmen ist nur auf die heuer erfolgte Erweiterung des Familienbades zurückzuführen, die wieder durch die Auflassung der bisherigen Frauen- und Männerabteilungen möglich wurde.

Auch da gab es einige, die nicht verstehen wollten, daß Abtei-

lungen, die nur schwach besucht sind, aufgelassen werden müssen, um die Umkleidemöglichkeiten und die zu wenig ausgenutzten Grünflächen der großen Masse der Entspannungsuchenden zuzuführen. Freilich wurde da manch idyllisches Plätzchen zum Tummelort fröhlicher und manehmal auch etwas lauter Menschen und damit für den Alleingesessenen wertlos, aber es war ein Gebot der Zeit, den Schaffenden im Rahmen des Möglichen alle Stätten zugänglich zu machen, wo sie sich in Luft, Wasser, Licht und Sonne neue Kräfte zur Arbeit holen können. Jeder Einsichtige wird, wenn er nun hört, um wieviele Badegäste das Gänsehäufel mehr aufnehmen konnte, seine persönlichen Wünsche sicherlich zurückstellen und vom Herzen darüber froh sein, daß die Bäderverwaltung, dem nationalsozialistischen Grundsatz "Gemeinnutz geht vor Eigennutz" feigend, die der Allgemeinheit dienende Lösung gewählt hat.

Welche Fülle von Arbeit geleistet werden muß, um 25.000 bis 26.000 Menschen an einem Tag und in einem Bad aufzunehmen, kann hier nicht geschildert werden, aber es soll doch wenigstens gesagt werden, daß die Frauen und Männer, die sich auch heute wieder in den Dienst der städtischen Sommerbäder stellten und die zum großen Teil schon weißes Haar tragen, besonders an schönen Sommertagen Hervorragendes zu leisten hatten, für das ihnen der Dank der Bevölkerung gebührt.

Aber nicht nur an den Sonntagen, auch an schönen Wochentagen gab es einen Besuch, wie er in früheren Jahren nur an Sonntagen mit schönstem Badewetter verzeichnet werden konnte. Dies hatte seine Hauptursache bestimmt in den Einschränkungen des Urlaubs- und Reiseverkehrs, daneben spielten aber auch andere Dinge mit, die in den besonderen Zeitverhältnissen begründet sind. Ob so oder so, jedenfalls hat die Gemeindeverwaltung des Reichsgaues Wien in fürsorglicher Erkenntnis der gegebenen Notwendigkeiten trotz der seitbedingten Schwierigkeiten die städtischen Freibäder in einem fast friedensmäßigen Umfang in Betrieb gehalten.

Neben dem Gänsehäufel sind an großen Freibadeanlagen das Kengreßbad, das Ottakringer Bad und die Strandbäder Klosterneuburg und Kritzensdorf und eine Reihe kleinerer Sommerbäder dem Badepublikum zur Verfügung gestanden. Sie alle hatten einen Massenbesuch aufzuweisen und die Bäderverwaltung wird, wenn sie Bilanz macht,

eine Gesamtbesucherzahl von ungefähr 2,300.000 angeben können. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine neuerliche Steigerung um etwa 20 %. Im Strandbad Gänsehäufel allein wird die Besucherzahl am Ende der Saison annähernd 600.000 betragen. Die Stadt Wien kann also mit der in ihren Sommerbädern auch heuer geleisteten Arbeit wohl zufrieden sein.

Wiener Verkehrsbetriebe

Von Montag, dem 20. September l.J. an, werden die Züge der Linie 61 bis auf weiteres zwischen Rechter Wienzeile und Pilgramgasse in beiden Richtungen über die Strecke der Linie 63 geführt.

Diamantene und goldene Hochzeiten

Das Ehepaar Jakob und Maria Sima, 6., Gumpendorfer Straße 138, begeht heute (18. September) das Fest der diamantenen Hochzeit. Das goldene Ehejubiläum feierten in der abgelaufenen Woche die Eheleute: Ignaz und Helene Chlud, 9., Maynertgasse 4, Karl und Amalia Ochs, 3., Landstraße Hauptstraße 125, Leopold und Marie Haim, 16., Herbststraße 23, Jakob und Josefa Macháček, 22., Groß-Enzersdorf 14, sowie Albert und Aloisia Hammer, 2., Taborstraße 24a. Die Stadtverwaltung hat alle diese Jubelhochzeiter beglückwünscht und ihnen die Ehrengeschenke zugehen lassen.

Ehrung von Neunzigjährigen

Zum 90. Wiegenfest empfangen in der abgelaufenen Woche die Glückwünsche und Festgaben der Stadt Wien: Martin Kinszky, 9., Porzellangasse 60, Barbara Pröllner, 24., Laxenburg, Falkeniergasse 8, Franz Reznicek, 15., Hanglößgasse 4, sowie Karl Pölzl, 14., Purkersdorf, Wienzeile 4.

Verbraucherhöchstpreise der wichtigsten Gemüsesorten

38. Amtliche Höchstpreisliste

Karfiol O/I/II/III/IV Stk.	65/44/34/	Koch- und Bummerlsalat je kg	23
	26/15	Blätterspinat je kg	36
Buschbohnen, grün,fdl.,fd.	54/45	Stengelspinat A/B je kg	29/24
" Spargelb.,fdl.,	58/52	Mangold je kg	18
fd.			

Stangenbohnen, grün, fdl.,fd. 68/61	Kohlrabi OOA/OA/I/II Stk. 15/
" Spargelb.,fdl.,	12/9/8
fd. 70/64	" je kg 18
Gurken, Freil.A/B je kg 28/23	Karotten je Bd. 16
Speisemais A/B Stk. 13/7'5	Möhren, rot/gelb je kg 15/12
Parádeiser, ausgereift A/B	Halmrüben je kg 11
kg 31/26	Radleschen, Bschl. 10
" grün, kg 17	Rettiche je kg 40
Paprika und Pfefferoni je kg 62	Porree je kg 35
Speisekürbis je kg 16	Zwiebel je kg 20/35
Kürbis je kg 11	Dillkraut je kg 47
Zuckermelonen je kg 64	Petersil- und Selleriegrü-
Wassermelonen je kg 34	nes 26
Wirsingkohl je kg 17	Petersilwurzeln und Sel-
Platten Dänenkohl je kg 13	lerieknollen 33
Weißkraut je kg 14	Schnittlauch, Bschl. 2
Rot- und Blaukraut je kg 18	Ringlotten I/II/III/IV/V 80/
Häuptelsalat OA/IA/A/B Stk. 11'5/10/	je kg 68/56/
" je kg 23	33/22
Bummerl- und Endiviensalat,Stk. 14	Weintrauben, Tafelware je kg 126
	Direktträger 66.

Die Höchstpreise gelten ab 19. September 1943, und zwar nur für Ware aus Wien und Niederdonau und nur für beste Qualität. Mindere Ware muß entsprechend billiger verkauft werden. Ware, die aus Gebieten außerhalb Wiens und Niederdonaus stammt, ist der Herkunft nach zu bezeichnen und nach den festgesetzten Bestimmungen zu kalkulieren. Die vollständigen Listen sind auf den Märkten angeschlagen und können bei den Marktamtsabteilungen bezogen werden (10 Rpf je Stück).